

verkennen lassen und verführt gerade heutzutage noch so Viele dazu, durch Ueberbürdung der Kinderseele mit schlecht berechneter Arbeit das kostbare Werkzeug des Geistes, den Körper, zu untergraben, zu verkrüppeln und für alle Zeit zu schwächen. Durch nichts besser, als gerade durch solche Anschauungen und Belehrungen, wie der Lehrer sie bei Professor Bodt jetzt wiederum findet, wird der Schulmeisterdünkel und die pedantische Aufgeblasenheit jener Lehrer geheilt, welche das reiche Wissen und Können des Mannes alsobald auch in den armen Kinderkopf hineinzwängen wollen, nie hoch genug und nie weit genug greifen können und nicht selten durch ihr ewiges Drängen und Treiben auch das Kelternhaus dahin bringen, die beliebte geistige Stallfütterung bei den armen Kindern des Hauses einzuführen. Wahr ist's, daß solche Kinder unglaublich viel lernen; Schade nur, daß sie so gar wenig behalten! Durch nichts besser, als gerade durch solche Anschauungen und Belehrungen, wie wir sie jetzt wiederum bei Professor Bodt finden, wird ferner auch dem gutmüthigen Communismus auf dem Gebiete der Schule entgegen gearbeitet, welcher noch immer hier und da es unternimmt, das mit trockenen oder höchstens in Häcingslake getauchten Kartoffeln aufgezogene Armentkind neben das kräftige, mit Fleisch und Brod wohlgenährte Kind des Wohlhabenden auf dieselbe Schulbank zu setzen. „Halt!“ höre ich hier mir zurufen, „gehe weg mit Deiner legerischen Lehre, als ob das Kind mit dem Magen und Hirn, und nicht mit seinem unsterblichen Geiste lerne; Du bist ein grober Materialist!“ Auf solche Dinge muß sich allerdings ein jeder Lehrer gefaßt halten, welcher dergleichen naturwissenschaftliche Belehrung aufsucht; aber ist derjenige, welcher sagt, das Kind lerne nur mit seinem unsterblichen Geiste und nicht mit seinem sterblichen Leibe, nicht ein grober Idealist? Die Wahrheit liegt also auch hier in der Mitte: so wenig ein guter Schreiber mit schlechter Feder gut schreiben und ein guter Arbeiter mit schlechtem Messer gut schnitzen wird, so wenig wird die Genie's als Ausnahmen von der Regel hier nicht mit gerechnet — ein schlechtnährtes Hirn flott denken und ein heruntergekommenes Nervensystem richtig empfinden und fühlen. Fürchte sich demnach ja Keiner vor Verführung zum Materialismus, wenn er solchen Belehrungen über die leibliche Seite der Kindesnatur nachgeht. Allerdings wird ihn der Professor zu manchen Malen an einen Punkt führen, wo er ihm sagt: „So weit reicht unser Secirmesser, so weit unser Filter, so weit unser Mikroskop, und hier hört unser Wissen auf, hier muß ich schweigen!“ Aber ist dieses Schweigen nicht so berechtigt, als eine ganze Predigt? Wer hindert Dich, hier, wo unser Wissen aufhört, dein Credo aus voller Seele anzustimmen und tausend Mal gläubiger noch, als Du hereingekommen bist, wieder hinauszugehen? Die Naturwissenschaft wenigstens, welche sich beschreibt, nun nichts mehr zu wissen, hindert ihn nicht; oder wo hat denn die Naturwissenschaft, wie sie uns geboten wird, je gesagt, daß da, wo das Secirmesser am Ende angekommen ist, auch die Schöpfung aufhöre und die Allmacht Gottes aufhöre? Dazu ist diese Naturwissenschaft viel zu vernünftig und viel zu bescheiden. — Ich habe Schubert und Oken und Schelling jahrelang in München und unsern Bodt jahrelang in Leipzig gehört; aber alle Naturwissenschaft und Naturphilosophie hat das schöne dreifarbigte Banner des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, nur um so fester in meinem Herzen aufgepflanzt. So dachte und fühlte auch jener Lehrer, welcher dem uneigennütigen Manne, der jene Vorlesungen den hiesigen Lehrern gehalten hatte, einst beim Scheiden zurief:

Ein Zweifler Du? Und hast so klar bewiesen,  
Wie ich Gebilde ew'ger Weisheit bin?  
Beredt des Leibes Wunderbau gepriesen  
Und Psyche's hehres, heil'ges Watten drin!  
Hat Theolog auf Glauben nur gedrungen,  
Hast Du zur Gottesahnung mich gezwungen.

H d.

### Zur Theuerungsfrage.

#### Ein Wort zur Entgegnung.

In Nr. 308 d. Bl. soll das Publicum von dem Herrn Verfasser des Artikels „Der Schlüssel-Speculant als Kornwucherer“ gründlich über die Ursachen der jetzigen Theuerung belehrt werden. Wir sagten mit Grund „es soll“; anzuerkennen ist jedenfalls das Nachdenken des Herrn Verfassers über einen Gegenstand, der von Allen wohl beklagt wird, über dessen Entstehen aber die Wenigsten reiflich nachzudenken sich die Mühe nehmen. Um nun denjenigen, die dies nicht thun, einigermaßen zu Hülfe zu kommen, ist es

jedenfalls Pflicht derer, die sich bestreben, ein selbstständiges Urtheil über solche Verhältnisse zu bekommen, auch dasselbe auszusprechen, damit sich durch die verschiedenartige Beleuchtung endlich die Wahrheit herausstelle.

Der Herr Verfasser geht von der Ansicht aus, daß eine künstliche Preissteigerung möglich sei. Er spricht damit nur Etwas aus, was von der größeren Menge ebenfalls geglaubt wird, deswegen, weil sie die verschiedenen Factoren, die bei einer Preissteigerung ineinandergreifen und zusammenwirken, nicht genau kennt. Man hält sich bei Beurtheilung solcher Uebelstände gewöhnlich nur an das Maß und Oberflächlichste und macht besonders Persönlichkeiten, die scheinbare Träger solcher Mißverhältnisse sind, dafür verantwortlich. Man übersieht, daß dieselben nur durch und an letzteren besonders zu Tage treten, und wechselt mithin Ursache und Wirkung. Man hält die Speculation für schädlich, weil sich mancherlei Uebelstände damit verbinden, die unter gewissen Voraussetzungen allerdings von hohem Nachtheil sein können. Was thut man aber im Grunde in solchen Fällen? Man sucht gewisse Naturgesetze umzustößen, die sich doch eben nicht umstößen lassen. Wie man vor einer Reihe von Jahren die Eisenbahnen und überhaupt die besseren Communicationsmittel verdammt, weil einige Individuen darunter litten, so zieht man jetzt gegen die Speculation zu Felde; weil in mancher Hinsicht gewisse Nachtheile damit verknüpft sind und sie zu Ausschreitungen Veranlassung geben kann. Das ist also nichts Neues. Im Mittelalter hielt man Hexenprocesse ab, weil man arme unschuldige Frauen im Verdachte hatte, daß sie, um nur ein Beispiel anzuführen, das Korn in sich hinein gehert hätten; und bei eingetretener Hagelschlag und anderen ungünstigen Witterungsverhältnissen glaubte man die Ursache dafür in den sogenannten Zauberern suchen zu müssen. Jetzt vertreten die Kornspeculanten die Stelle dieser alten herenden Weiber und gefährlichen Zaubermeister, und wenn es ginge, hielt man von gewisser Seite an ihnen Autodafés ab, die wahrlich denen des Mittelalters nichts nachgeben würden.

Der Herr Verfasser beregten Artikels empfiehlt eine Schrift von Karl Overweg als bessere Vertreterin seiner Ansichten, als er selbst sie niederzulegen im Stande ist. Wir mögen nicht an zweifeln, daß der Genannte es mit seinen darin ausgesprochenen Urtheilen recht gut gemeint hat. Im Interesse des Publicums empfehlen auch wir eine, und zwar, ihrer Klarheit wegen, die von Herrn Hofrath Roscher vor längerer Zeit herausgegebene Broschüre „Kornhandel und Theuerungspolitik“, worin es an einer Stelle heißt: „Das Uebel, welches wir bekämpfen wollen, besteht in Mangel des Kornes; der hohe Preis desselben ist nur ein Symptom, und zwar ein wohlthätiges Symptom, eine heilsame Krise. Da die Zufuhr aus der Fremde selbst im besten Falle eine geringe Quote bildet, so kann der Hungertod des ganzen Volkes meist nur durch sparsamere Consumption im Innern verhütet werden. Der überwiegenden Mehrzahl aber läßt sich die Sparsamkeit nur durch theure Preise einschärfen, sehr theure, weil es sich hier um eine so schwer entbehrliche Waare handelt. Es ist daher im höchsten Grade wünschenswerth, daß die Preise jeder Schwankung von Bedarf und Vorrath genau entsprechen, beides natürlich vom Standpunkte einer weisen Vorsicht aus beurtheilt. Wo der Bedarf bis zur nächsten Ernte groß, der Vorrath aber klein ist, da sind hohe Preise nicht bloß nothwendig, sondern auch nützlich; trüben sich die Ernteaussichten, so müssen sie, im wahren Interesse des Volkes, noch höher werden. Ein Staatsmann also, welcher die Preise künstlich zu drücken sucht, anstatt das Verhältniß zwischen Bedarf und Vorrath günstiger zu gestalten, ist genau in demselben Sinne Quacksalber wie ein Arzt, welcher heilsame kritische Ausscheidungen mit roher Gewalt zurückdrängt: so z. B. bei der Epilepsie die Krämpfe, beim Podagra die Gichtknoten, bei Hämorrhoiden die Blutergüsse. — Für das natürlichste und wirksamste Heilmittel gegen Theuerungen muß ein lebhafter, capitalreicher und intelligenter Kornhandel gelten. Der Pöbel freilich, auch der vornehme Pöbel, urtheilt in der Regel umgekehrt; ihm sind die Kornwucherer oft die einzige, jedenfalls die mitwirkende verschlimmernde Ursache der Theuerung. Daher das heftigste Obium gegen den Kornhandel überhaupt, welchem jede Bewegung erschwert, jeder Gewinn beneidet wird. Ich denke, dies ist etwas ganz Aehnliches, als wenn einem Kinde vielleicht ein Schade soll verbunden werden; auch das Kind glaubt da wohl, der Chirurg sei die Ursache seiner Schmerzen; es schilt und schlägt ihn, weil er zunächst damit in Berührung kommt.“ So urtheilt einer der geschätztesten Nationalökonomien Deutschlands.

Was nun die Scheingeschäfte und die verwünschten Schluß-